



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Weserbergland

Görges, Ernst

Hamel, 1902

a. Haupttour (T. 80-82).

urn:nbn:de:hbz:466:1-27625

8) Spaziergänge nach dem sogen. **Römerlager** (bei der Holzschneiderei): Befestigungswerke aus der Zeit Karls des Grossen; nach dem **Norderteich** bei Belle, Bad **Meinberg** u. s. w.

79) Stat. Emmerthal — Ohrberg (40 Min.) — Klüt (1 St.) — Hameln (25 Min.)

Lohnende Tour, von Pymont aus mit Benutzung der Bahn bis Emmerthal und von hier zu Fuss oder mit Benutzung des Motorboots bis Ohr oder Ohrberg und von hier zu Fuss; zuerst schattenlose Chaussee.

Vom Bhf. auf die Chaussee, diese l. nach Ohr, hindurch und 5 Min. hinter dem Dorfe, wo l. ein schöner Fussweg aufwärts führt, den **Ohrberg** hinan. Hinüber (r. sich haltend) und hinunter auf die Chaussee, dieser nach bis hinter den Tunnel (l.) Hier die Treppe l. hinauf zum **Felsenkeller**. Von hier weiter den Berg hinan zum **Klüthaus** (überall Wegweiser). Den Schlangenweg direkt hinunter nach Hameln oder über den Finkenborn oder denselben Weg zurück bis auf den Kleinschmidtsweg und diesen l. bis zur Redenallee und hier hinunter nach **Hameln**. S. T. 26 u. 25.

V. Das Wesergebiet von Hameln bis Carlshafen.

a. Haupttour.

Das Weserthal zeigt bis Hehlen noch denselben Charakter wie unterhalb Hamelns. Das beckenartige Thal, das vor Zeiten, wie die Gegend um Rinteln, ein See gewesen sein wird, ist breit und fruchtbar und mit vielen Ortschaften bedeckt. Die Berge, welche am l. Ufer dem Keuper, am r. dagegen der jüngeren Juraformation angehören, treten nur 2 mal in steilen Abhängen dicht an die Weser heran. Von Hehlen dagegen bis Holzminden ist das Thal ein anderes. Hier durchbricht der Fluss in vielen Windungen ein Muschelkalkplateau. Wo er Längsspalten folgen konnte, ist das Thal etwas breiter, für Ansiedelungen Raum lassend; wo dagegen die Schichten senkrecht durchschnitten werden mussten, befinden sich auf beiden Seiten schroffe Felsen und steile Abhänge, so dass für die Chaussee zum Teil durch Absprengen Raum hat geschaffen werden müssen. Der Uferabsturz hat vielfach eine Höhe von 225 m, während die Hochflächen (besonders am l. Ufer) ziemlich einförmig verlaufen. Von Holzminden bis Carlshafen setzt sich das Weserthal aus einer Reihe kesselförmiger Erweiterungen zusammen. Am r. Ufer senken sich sanft geneigt die waldreichen Höhen des Sollings zum Spiegel des Flusses herab; am l. erhebt sich steil und mit Klippen der schroffe Rand einer aus Muschelkalk und Keuper bestehenden Hochfläche, der von Paderborn. Zum Teil reichen diese Ränder, die bis 350 m hoch sind, hart an den Fluss heran und bieten herrliche Aussichtspunkte.

So ist auch dieser Teil des Wesergebirgslandes reich an landschaftlichen Schönheiten, ja das eigentliche Flussthal ist auf dieser Strecke vor allem besuchenswert. Die im Folgenden gegebene Haupttour führt daher bis Höxter grösstenteils das Thal hinauf und hier erst l. ab durch den Solling. Die Dampfschiffahrt von Hameln bis Münden ist in Abschnitt VII gegeben. Über das Verkehrswesen s. den allgemeinen Teil.

80) Hameln — Bodenwerder (2 $\frac{1}{2}$ St. Dampfschiffahrt) — **Königszinne** (hinauf und hinunter: 1 $\frac{1}{4}$ St.) — **Steinmühle** (2 St.) — **Polle** (1 $\frac{1}{4}$ St.).

Nach Bodenwerder entweder mit Dampfschiff in 2 $\frac{1}{2}$ St. (empfehlenswert, aber Abfahrt von Hameln morgens 5 Uhr); oder mit Bahn nach Emmerthal (10 Min.) und von hier mit Kleinbahn (Bahnhof 5 Min. vom anderen entfernt) in 40 Min. nach Bhf. Bodenwerder-Kemnade; oder mit Bahn nach Stat. Welsede (20 Min. Fahrt) und von hier in 3 $\frac{1}{2}$ St. zu Fuss über Hehlen nach Bodenwerder (s. T. 34). Über die Dampfschiffahrt und Kemnade s. Abschnitt VII.

Vom Bhf. Bodenwerder-Kemnade in 5 Min. zur Stadt. Die Dampfschiffe legen unmittelbar an der Stadt an. Wer die Stadt nicht besuchen will, steigt in Bodenwerder-Linse (am r. Weserufer) aus.

Bodenwerder, kleinste Stadt der Provinz Hannover mit selbständiger Verwaltung, liegt malerisch, 75 m hoch, von hohen Bergen umgeben, am l. Ufer der Weser, zwischen dem Strom und einer kleinen Ableitung desselben, zum Sommeraufenthalt sehr geeignet (1600 E.).

Die Stadt, wohl vom nahen Kloster Kemnade aus gegründet, wurde Bodo's Insel genannt nach Bodo von Homburg, an dessen Vater Heinrich von Homburg sie wohl schon 1245 vom Abt Herm. zu Corvey abgetreten war. 1287 wurden ihr städtische Gerechtsame verliehen. 1409 fiel sie an Braunschweig und teilte fortan die Schicksale des Welfenhauses. Sie war damals ein nicht unbedeutender Handels- und Verkehrsplatz (Bodenwerdersches Leinen). Es sind noch Reste der alten Stadtmauer, sowie 3 alte Befestigungstürme vorhanden. An Stelle der alten, später zerstörten festen Brücke wurde 1822 eine Schiffsbrücke hergestellt, die 1883 durch eine feste Brücke ersetzt wurde. Die Kirche, eine gotische dreischiffige Hallenkirche, wurde 1471 vollendet (in ihr einige sehenswerte Ausstattungsstücke). In B. wohnte der Freiherr v. Münchhausen († 1797), der durch seine Münchhausiaden weltbekannt geworden ist. Am r. Ufer einige Fabriken; hier auch der Braunschweigische Hafen.

Gasthöfe: Hotel „Zum goldenen Anker“ an der Weserbrücke (Garten mit Veranda, Fuhrwerk im Hause, Omnibus am Bhf., Pension von 3 $\frac{1}{2}$ M. an, auch Massenquartier), Hotel „Zur Traube“ in der Mitte der Stadt, Fricke's Gasthaus beim Münchhausenschen Wohnhause, Gasthaus „Zur Krone“, Grup'es Gasthaus mit Garten an der Weser. In allen billige Sommerpension (elektrisches Licht). Solche auch in Privathäusern.

Weferlings Café und Konditorei.

Am r. Ufer Hotel „Zur Königszinne“, dicht beim Hafen und Bhf. Bodenwerder-Linse, Sommerfrische mit Garten.

Bäder in der Weser in der Nähe des Hotels „Zum goldenen Anker“.

Eisenbahnverbindung mit Hameln über Emmerthal, mit Holzminden über Vorwohle; täglich einmal Dampfschiff stromaufwärts und stromabwärts.

Post täglich zweimal nach Polle. Privatfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Angenehme Spaziergänge und Ausflüge nach allen Seiten: 1) **Kemnade** und **Hehlen** s. Abschnitt VII. 2) **Münchhausenscher Berg** und Anlagen am **Hopfenberge**. Weg: Vom Gasthof „Zum goldenen Anker“ die Chaussee nach Polle. Gleich hinter der Brücke r. ab zum ehemaligen Garten des bekannten Herrn v. Münchhausen: 5 Min. (jetzt Eigentum des Gastwirts Brünig, sonntags Erfrischungen zu haben, sonst auf Bestellung): Reizende Aussicht von den schattigen Plätzen. In der 1763 von Herrn v. Münchhausen erbauten Muschel-Grotte wenig mehr zu sehen. Von hier (überall Handweiser, Bänke und schöne Aussichten) auf bequemen Wegen am Schützenplatz und Felsenkeller vorbei, zuerst durch Nadelholz, dann durch Laubwald bergan; die „**schöne Aussicht**“ erreicht man in 10 Min; ein wenig weiter l. die vier Linden (ohne Aussicht). Von hier Abstecher zum Rühler Blick (10 Min.), zur Krähenhütte (20 Min.), zur Kemnader Höhe (20 Min.). Auf den Kamm des Gebirges gelangt man (von der schönen Aussicht aus) über die Bremer Hütte in 30 Min. zur **Lutterburgshöhe**. Von hier zurück und ein wenig abwärts, den Wegweisern nach, zum **Wilhelmsplatz** (15 Min.), von hier abwärts über Siemensplatz, Schrinthal auf die Chaussee: 10 Min; und auf dieser in 12 Min. zurück zum Gasthof. 3) **Eckberg** (203 m): Über die Brücke, Chaussee l., in 15 Min. wieder l. den Fahrweg nach dem Hafen; hinter der letzten Hafenbrücke r. und nun den Schlangenweg hinauf: 30 Min. Der Weg schattenlos, aber lohnende Aussicht. Hierhin gelangt man auch, wenn man die Chaussee weiter bis Linse verfolgt und hier beim Gasthause „Zum Eckberge-Linse“ l. hinaufsteigt. Auch kann man bei Kemnade die Fähre benutzen und vom r. Ufer gleich jenen Schlangenweg hinansteigen. An den Eckberg schliesst sich nach W. der Heyener Berg. Auf ihm Mauerreste, die einer Kapelle und der Lauenburg angehören sollen. 4) **Königszinne** und **Ebersnacken** s. das Folgende u. T. 86. 5) **Brevörde**, **Polle**, **Köterberg** s. das Folgende. 6) Bei nicht zu heissem Wetter lohnende Wanderung oder Fahrt über die Hochfläche von **Ottenstein**: Hin über Hehlen und Sievershagen, zurück über Brevörde und Steinmühle.

Von Bodenwerder nach der **Steinmühle** führen 3 Wege: 1) der kürzeste, fast ganz schattenlose Weg führt im Weserthale dorthin; 2) etwas weiter ist der über die Höhen des l. Weserufers; 3) der weiteste, aber **lohnendste** führt über die **Königszinne** und den **Ebersnacken**.

1) Von Bodenwerder Chaussee im Weserthal (meist schattenlos). Jenseits des Flusses die steilen, bewaldeten Abhänge des Voglers. Über Pegestorf (Fähre nach Rühle) an der jenseits liegenden Felswand des Breiten-Steines*) vorbei zu bedeutenden **steil abfallenden Felsmassen** (2 St.). In einem Spalt derselben liegt malerisch die **Stein- oder Teufelsmühle** (braunschweigisch), die ein unmittelbar über der Mühle aus dem Felsen mit voller Wasserkraft hervorbrechender, nie versiegender Bach treibt.

*) Pflanzen: Senecio spathulaefolius; Cypripedium Calceolus.

Die Mühle bestand schon 1266 und gehörte früher zum Kloster Amelunxborn.

Besichtigung der Quelle gestattet, aber beschwerlich. Neben der Mühle Schenkwirtschaft. Fähre hinüber nach Dölme. Vor dem Dorfe jenseits schönes Echo.

2. Nach dem Münchhäuser Berg und hinauf über die „Schöne Aussicht“ zur **Lutterburgshöhe** (s. oben). Weiter durch Wald, l. sich haltend, und hinunter nach Pegestorf (13/4 St.); von hier die Chaussee nach der Steinmühle (45 Min.). Im ganzen 2 1/2 St.

Man kann sich auch noch länger auf der Höhe halten und steigt dann erst bei der Steinmühle hinunter.

3) Zur **Königszinne** gelangt man von der Anlegestelle der Dampfschiffe oder vom Hotel „Zum goldenen Anker“ aus, indem man zur Brücke geht (Brückengeld). Hinüber, Chaussee l. (nachher schattiger Fussweg r. neben der Chaussee), bis sie ganz r. sich wendet: 20 Min. Hier (l. Hotel „Zur Königszinne“) den Fussweg r. den Berg hinauf.

Wer Bodenwerder nicht besuchen will, steigt, wenn er mit Bahn kommt, bei Stat. Bodenwerder-Linse, wenn er mit Dampfschiff kommt, ebendasselbst aus und benutzt hier gleich den angegebenen Fussweg (Wegweiser).

Ein schattiger Schlangenweg mit prächtigen Ausblicken auf das Lennethal führt an einem Steinbruch vorbei auf einen breiten Weg, von dem nach wenigen Schritten l. ein Weg zur **Königszinne** leitet (30 Min.).

Der Turm auf der **Königszinne** aus unbehauenen Steinen erbaut (Inscription zur Erinnerung an den Gründer F. A. Siemens), vollendet am 18. Oktober 1863 zur Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig, bietet eine herrliche Aussicht nach der Weser hin.

Zu Füßen Bodenwerder und die Weser bis Ohsen. Halb l. der Kötterberg; r. die Weserkette, ganz r. der Ith, davor der Eckberg.

Nach Bodenwerder zurück benutzt man am besten denselben Weg.

Weg von der **Königszinne** nach dem **Ebersnacken**: Vom Turme nach der Weser zu einige Schritte l. hinunter, dann den **rot** bezeichneten Weg l. Nach 15 Min. l. hinauf, nach 3 Min. r., auf dem Kamme entlang und immer den Zeichen nach, l. sich haltend, bis an den Hochwald (65 Min.). Hier (Wegweiser) 2 Min. r. der Schnatstein (Grenzstein). Hierher muss man, um nach Pegestorf zu kommen, zurückkehren. Vom Schnatstein führen weisse Kreuze in 5 Min. zum „Weserblick“. Hier l. (die Fichten l., die Buchen r., Grenzsteine). Nach 20 Min., wo l. die Fichten aufhören, ein wenig r. abwärts den breiten Weg, dann aber wieder bergan in 15 Min. zum **Turm** auf dem **Ebersnacken**.

Zur Orientierung: Das Gerüst steht mit den 4 Ecken nach den 4 Himmelsgegenden. Ziemlich genau im W. ein Streifen der Weser

mit Pegestorf und der Steinmühle dahinter; darüber r. der Winterberg, l. der Schwalenberger Wald, in der Ferne der lange Zug des Teutoburger Waldes mit dem Hermann. In SW. Polle mit der Burgruine, l. davon der Kötterberg und weiter l. ein Streifen der Weser mit Höxter und dem Paderborner Bergland dahinter. Bis nach S. hin der breite Rücken des Sollings. In SO. sieht man Stadthagen, l. davon die Fortsetzung des Voglers; weiter l. bei klarem Wetter der Harz mit dem Brocken, davor der Hils; weiter l. der lange Kamm des Ith's mit seinen Felspartien, auch der Kahnstein, Osterwald und Deister. In SW. liegt der Süntel, an seinen Steinbrüchen zu erkennen, und l. daran sich anschliessend die lange Weserkette mit Schaumburg, Paschenburg, Rinteler Turm u. s. w. Gerade vor der Schaumburg liegt das weisse Klüthaus mit dem Turm und r. davon, weit sich hinbreitend, Hameln. Weiter nach W. hin die Berge von Pymont mit der Hochfläche von Ottenstein.

Zurück zum obenerwähnten Schnatstein in 35 Min. Hier l. (**blaue Zeichen**) am Abhange her. Nach 20 Min. auf einen Fahrweg und diesen r. hinunter nach Rühle (25 Min.). Mit Fähre nach Pegestorf und die Chaussee nach der Steinmühle.

Wer vom Ebersnacken nach Bodenwerder zurückkehren will, kann auch den roten Zeichen durch den Wald nach Eschershausen folgen und von hier die Bahn benutzen; oder zum Schnatstein zurückkehren und hier, den blauen Zeichen folgend, r. hinuntergehen nach Breiten-camp und Hltst. Kirchbrak und von hier die Bahn benutzen.

Von der Steinmühle nach Brevörde führt die Chaussee, eine starke Krümmung der Weser abschneidend, in 45 Min. Hier führt die Chaussee wieder dicht an den Fluss heran; an Kalköfen vorbei auf schattigem, prächtigem Wege in 25 Min. nach Polle.

Polle (1100 E.) liegt malerisch an der Westseite eines starken Bogens, den hier die Weser macht, am Fusse eines mit Ruinen bedeckten, von Bäumen umschatteten Kegels*), Amtsgericht.

Gleich l. Gasthof „Zur Burg“; weiter hinauf im Ort der Gasthof „Stadt Hannover“; Whs. „Zur Krone“. Fähre. Post tägl. einmal nach Holzminden, zweimal nach Bodenwerder. Fuhrwerk im Gasthof „Zur Burg“.

Besuchenswert ist vor allem die **Burgruine**, kaum 5 Min. von dem Gasthof „Zur Burg“ entfernt. Garten und Ruinen gehören zur Dienstwohnung des dortigen Amtrichters. Hier hole man sich den Schlüssel, der bereitwilligst gegeben wird. Kindern ist nur in Begleitung von Erwachsenen der Zutritt gestattet. Schattige Sitzplätze mit nicht sehr umfassenden, aber lieblichen Aussichten.

Die Burg, schon im 13. Jahrh. genannt, gehörte den Grafen von Eberstein, die oft dort wohnten und sich auch Grafen von Polle nannten.

*) Pflanzen: *Corydalis lutea*.

1407 ging ihnen die Burg in einer schliesslich unglücklichen Fehde mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig verloren. Im 30jährigen Kriege wurde das Innere der Burg samt dem Flecken bei der Eroberung durch Tilly durch Feuer zerstört. Das äussere Mauerwerk blieb stehen und hielt sich fast noch 100 Jahre ziemlich unversehrt. Heutzutage sind von der Burg nur noch einige Reste vorhanden.

Wer Zeit und Lust hat, suche auch noch den **Heimberg** auf, SW. von Polle (10 Min., Ruhebänke) oder den Birkenberg (Eckberg), der eine umfassendere, eine Orientierung leicht machende Aussicht bietet (20 Min. N. von dem Flecken). Man sieht hier unter sich die Weser, r. an derselben Heinsen, Polle und die Domäne Heidbrink; l. Brevörde, Reileisen und Grave; über Brevörde den Vogler, r. davon genau im O. die Homburg und den Hils; über Heinsen den Solling; in SW. r. von Polle den Köterberg, leicht zu erkennen an dem Gerüst auf seinem Gipfel.

81) Polle — Köterberg (2½ St.) — Holzminden (2 St.) — Corvey — Höxter (12 Min. Fahrt).

Dampfschiffahrt tägl. morgens in 1 St. 20 Min. nach Holzminden. Post mittags in 2 St. dorthin. Dem Fussgänger ist die Tour über den Köterberg sehr zu empfehlen.

Von Polle auf den Köterberg gehe man bei sehr nassem Wetter über Hummersen; von hier nach Dorf Köterberg und dann den Gipfel hinan.

Bei trockenem Wetter gehe man folgenden, zum grossen Teil schattigen und bequemen, bei einiger Aufmerksamkeit auch nicht zu verfehlenden Weg. (Erquickungen nicht zu haben.)

Aus dem Gasthof heraustretend, gehe man l., die Ruine l. lassend, die Chaussee nach Heinsen. Nach 7 Min. die Chaussee r. (nach Hummersen). Ihr folgt man bis Km.-Stein 2,8 (33 Min.). Gleich dahinter nicht mit der Chaussee nach r., sondern geradeaus weiter, bis bald hinter Stein 0,4 ein Fahrweg r. ab in den Wald führt. Diesem nach, an einem meist ausgetrockneten Bache aufwärts. Nach 30 Min. Wegkreuzung (5 Wege). Hier geradeaus weiter (Zeichen am Baum). Nach 10 Min. l. Nach 20 Min. lässt man einen kleinen Steinbruch l. liegen; 2½ Min. weiter biege man r. ab (auf die Zeichen achten!). Oben am Waldrande, den man in 2 Min. erreicht, kommt man auf den von Holzminden heraufführenden Weg. Hier wendet man sich r., geht 4 Min. am Walde entlang bis zur Waldecke, dann durch Feld und in 15 Min. ohne Pfad auf den unbewaldeten Gipfel.

Wer den Weg über Hummersen wählt, geht beim Km.-Stein 2,8 auf der Chaussee r. weiter nach Hummersen (¾ St.), von hier (erkundigen!) nach Dorf Köterberg und nun auf den Gipfel (¼ St.).

nit
ge
ch
nd
nd
W.
ne
n.
en
nd
rg
en

—

st
r-

m
g

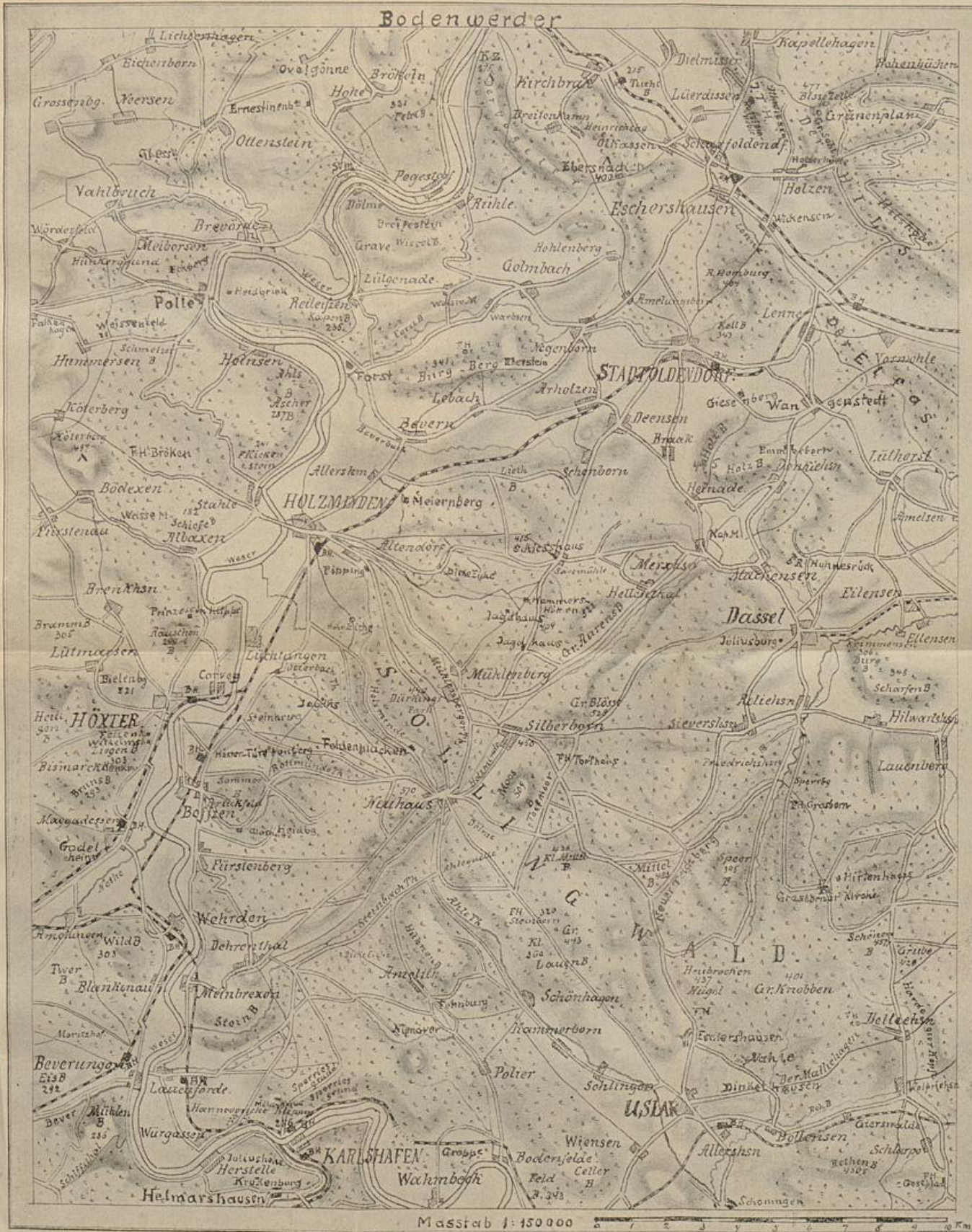
en
it
u

ie
n.
is
er
er
n
s.
is
n.
n.
n
et
e,
n

,s
)

p

Bodenwerder



Maßstab 1:150 000

1

14

de

w

T

hi

vo

vo

u

N

H

G

u

K

8

m

b

V

u

T

a

h

F

d

E

C

S

n

N

v

l

w

a

a

n

d

u

a

n

n

n

n

n

n

n

n

n

n

n

n

n

n

Der **Köterberg***), 502 m hoch, die höchste Erhebung des Weserberglandes zwischen Holzminden und Porta, besteht aus Keupersandstein. Er dacht sich nach O. allmählich ab, während er nach den anderen Seiten steil, wenn auch nicht so tief abfällt. Auf seiner W. höchsten Erhebung eine Schutzhütte, ein steinerner Turm ist geplant. Der Stein bez. mit seinen Seiten die 4 Haupthimmelsgegenden.

Zur Orientierung: O. die Höhen zwischen Heinsen und Holzminden, l. von ihnen Polle und Brevörde mit Vogler, Hils, Homburg; r. Holzminden mit dem Solling (Moosberg) dahinter. Im Hintergrunde der Harz mit dem Brocken. Ziemlich S. sieht man ein Stück der Weser mit Höxter, r. dahinter Fürstenberg, r. in der Ferne den Habichtswald bei Cassel. Ziemlich genau im W. der lange Rücken des Teutoburger Waldes, r. auf demselben das Hermannsdenkmal; vor ihm der hohe Schwalenberger Wald. Im N. der Süntel mit dem Süntelturm, l. davon die Weserkette bis zur Porta, r. der Deister. Am Fusse des steilen oberen Abhanges nach NW. liegt das Dorf Köterberg.

Der Köterberg ist reich an Sagen. In seinem Innern birgt er Gold und Schätze, die einen armen Mann wohl reich machen könnten, wenn er dazu gelangte. Aber schrecklich aussehende Männer und Riesen verscheuchen die Leute, wenn sie in Höhlen einzudringen suchen. Und der einzige, den ein Königsfräulein mit Hilfe der Springwurzeln hinführte, ein friedlicher Schäfer, vergass drinnen das Beste, die Springwurzeln. Krachend schlug das Thor hinter ihm zu, und er konnte nimmer wieder hineinkommen.

Zu Wagen gelangt man ziemlich nahe an den Berg heran, wenn man von Polle oder von Höxter aus nach dem Dorfe Köterberg fährt; von hier sind es noch 20 Min. bis auf die Spitze des Berges. Von Hameln aus lässt sich die Tour in einem Tage machen, wenn man bis Schieder die Eisenbahn benutzt und von hier über den Schwalenberger Wald marschiert (3³/₄ St.; s. T. 78), Dann hinunter nach Polle (s. T. 85) und von hier mit Dampfschiff zurück. Doch wird die Zeit knapp. Umgekehrt die Tour zu machen, ist bei geeignetem Wetter ratsam. Man hat dann mehr Zeit zur Verfügung.

Abstieg nach Holzminden. Den kahlen Abhang wieder hinunter in O. Richtung auf das oben sichtbare Holzminden zu; bis an den Hochwald 10—15 Min. (die Häuser bleiben r. liegen). Hier einige Schritte in den Wald hinein bis auf den Waldweg. Hier r. bald steil hinunter (K an den Bäumen). Tritt man aus dem Buchenhochwald heraus, so gehe man nicht den Fussweg r. weiter, sondern etwas l. unter den Eichen hin bis nahe vor das Forsthaus „Auf der Bröck“ (10—20 Min.).

Vor demselben ein Denkstein; hier sollen 3 Nonnen aus Corvey, die sich bei einem Spaziergange verirrt hatten, nach 3tägigem Umherirren ein Glöcklein haben klingen hören und, dem Klange desselben nachgehend, sich gerettet haben. Im Forsthaus wird wohl aus Gefälligkeit Milch u. dgl. gereicht.

*) Pflanzen: *Herminium Monorchis*; *Coeloglossum viride*; *Viola palustris*.

Vom Denkstein aus geht man weiter (Zeichen an den Bäumen), indem man das Forsthaus und das dazu gehörige eingefriedigte Land r. lässt und unter den Eichen her geht, bis man auf einen Fahrweg stösst, dem man folgt. Nach etwa 15 Min., wo mehrere Waldschneisen einander treffen, dem betretenen Fussweg nach unter jungen Buchen und Eichen. Bald in eine von mächtigen Eichen beschattete Schlucht hinunter. Immer dem betretenen Wege nach. Wenn man auf den breiten Weg kommt (35 Min.), gehe man geradeaus weiter. Bis Stahle noch gegen 30 Min. (Whs. „Zum deutschen Hause“). Von hier (immer dem Bache nach) in 15 Min. zur Brücke (1885 gebaut) und Stadt.

Holzminden, braunschweigische Stadt von 9900 E., liegt am r. Ufer der Weser, welche hier die Holzminde empfängt, am Fusse des Sollinger Waldes in einer fruchtbaren Erweiterung des oberen Weserthals. Kreisdirection, Amtsgericht, Gymnasium, Baugewerkschule.

Der schon im 11. Jahrh. vorhandene Ort gehörte den mächtigen Grafen von Eberstein, deren schon 1493 zerstörte Stammburg im NO. der Stadt auf dem jetzigen Burgberg bei Bevern lag. Von ihnen wurde 1245 der Ort zur Stadt erhoben, nachdem sie daselbst eine Burg gebaut hatten. 1410 fiel Holzminden an Braunschweig. Im 30jährigen Krieg hatte der Ort viel zu leiden; einmal wurde er bis auf wenige Häuser in Asche gelegt. Neuerdings hat die Stadt infolge ihrer vorteilhaften Lage einen bedeutenden Aufschwung genommen. Seit 1831 befindet sich hier (von Haarmann gegründet) eine herzogliche Baugewerkschule, die grossen Ruf erlangt hat und in den letzten Jahren über 900 Schüler zählte. Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden.

Die freundliche, gewerbreiche Stadt liegt an der Bahn Berlin-Kreensen-Altenbeken-Aachen und steht durch die Strecke Holzminden-Höxter-Wehrden auch in Verbindung mit der Bahn Northeim-Ottbergen-Altenbeken. Post täglich einmal nach Polle. Dampfschiffe täglich einmal hinauf und hinunter. Der Bhf. liegt an der SO. Seite der Stadt; die Anlegestelle der Dampfschiffe in der Nähe der Weserbrücke.

Gasthöfe: Hotel „Deutsches Haus“, nicht weit vom Bhf., mit freundlichem Garten; Hotel „Reichskrone“ am Markt; Hotel Buntrock mit Garten. Hotelwagen am Bhf.

Restaurationen: In den genannten Gasthöfen; ausserdem: Bornemanns Restauration und Delikatessenhandlung neben der alten Baugewerkschule; Restauration „Zur Weserbrücke“; Felsenkeller, oberhalb des Bhfs. mit schöner Aussicht; Stadtpark, desgl.

Bäder in der städtischen Badeanstalt oberhalb der Brücke in der offenen Weser.

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Spaziergänge. Ein Gang durch die Stadt zeigt das Denkmal Haarmanns vor der Baugewerkschule (eine neue im Bau), an der Weser das alte Gymnasium

mit der Inschrift: Deo et litteris, das neue Gymnasium in der Nähe des Bhfs., die kürzlich erneuerte zweischiffige Stadtkirche mit sehenswerter Kanzel, den geräumigen Hafen oberhalb der Fähre und freundliche Anlagen an den Teichen mit dem Bismarck-Denkmal. Kaum 10 Min. vom Bhf. der **Felsenkeller** (Restauration): Schattige Plätze mit freundlichen Aussichten auf Holzminden, Corvey und Höxter und den ganzen breiten Thalkessel; 30 Min. von der Stadt in einer Thalmulde und den Sylbeckerberg hinan der Stadtpark (Restauration) mit freundlichen Einzelbildern und gutem Überblick über das ganze Thal. Denkmal des Bürgermeisters Schrader. Auf der Spitze des Berges wird ein Aussichtsturm errichtet.

Ausflüge: Der **Kiekenstein** (240 m), kaum 1 St. von der Stadt. Über die Weser nach Stahle, hier (erkundigen) r. ab auf den eine schöne Aussicht bietenden Bergvorsprung (am schönsten gegen Abend). Der **Burgberg**: Der Weg dorthin führt über Bevern (Chaussee: zu Fuss 1 St., mit Post 50 Min. morgens u. nachmittags). Das Schloss zu Bevern, in welchem sich jetzt eine Erziehungsanstalt für verwaiste Kinder befindet, wurde gegen Ende des 16. Jahrh. von einem Herrn von Münchhausen erbaut. Später fiel es an das Haus Braunschweig; eine Seitenlinie dieses Hauses (Braunschweig-Bevern) residierte hier bis 1809, wo diese Linie erlosch. Von Bevern in $\frac{3}{4}$ St. auf den Burgberg. Oben wohnt ein Förster, befindet sich aber kein Whs. Hier lag die alte Grafenburg Everstein. Weite Aussicht. Besonders lohnend sind die Ausflüge in den Solling und seine reizenden Thäler (s. T. 88—92); nach dem Köterberg (s. T. 85); nach dem Ebersnacken und der Homburg (s. T. 86 u. 87).

Von Holzminden nach Höxter Eisenbahn in 12 Min. (aber nicht Holzminden-Wehrden; denn der Bhf. dieser Bahn liegt 30 Min. von Höxter entfernt am r. Weserufer).

Zu Fuss über Lüchtringen nach Corvey $1\frac{1}{4}$ St., schattenloser Weg, nicht zu empfehlen.

Unmittelbar vor Corvey führt die Bahn auf einer eisernen Brücke von 4 Bogen über die Weser. Der Bhf. Höxter liegt an der herrlichen, von Höxter nach Corvey führenden, 15 Min. langen **Kastanienallee**, 5 Min. vor der Stadt. Vom Bhf. r. die Allee in 15 Min. zu dem altberühmten, jetzt zu Westfalen gehörenden **Corvey**.

Vor dem Eingang r. Gasthof mit Garten, Sommerfrische.

Die ehemalige Benedictinerabtei Corvey, ein Tochterstift des Klosters Corbie bei Amiens, ist 822 unter Ludwig d. Frommen durch den Abt Adelhard den Älteren auf dem von Ludwig geschenkten Königshof Huxori im Weserthal gegründet worden, nachdem die 7 Jahr früher versuchte Niederlassung mitten im Sollinger Walde bei Neuhaus des rauhen Klimas wegen hatte aufgegeben werden müssen. Das Kloster, gleich anfangs mit bedeutenden Ländereien und Rechten ausgestattet

und mit den Gebeinen des h. Vitus, eines Märtyrers der Diocletianischen Verfolgung, beschenkt, erhob sich bald zu hohem Glanz und grosser Macht. Von hier aus wurde mit besonderem Eifer die Mission des Nordens betrieben (vor allem durch Ansgar, den Apostel des Nordens, † 864); eine Reihe von berühmten Gelehrten ging aus der Klosterschule hervor (z. B. der ausgezeichnete Geschichtsschreiber Widukind † 1004); und es entstand hier früh eine bedeutende Bibliothek, in der 1517 die 5 ersten Bücher der Annalen des Tacitus gefunden wurden.

Nachdem die gefürstete Abtei beinahe 1000 Jahre bestanden und in dieser langen Zeit allem Wechsel der Zeiten Trotz geboten hatte, wurde sie, seit längerer Zeit allerdings schon ihrer alten Bedeutung beraubt, im Jahre 1803 säcularisiert. 1815 fiel sie an Preussen, und dieses verlieh das Mediätfürstentum Corvey, das jetzt etwa 50 □ km umfasst, dem letzten Landgrafen von Hessen-Rotenburg, von dem es der jetzige Besitzer, Herzog von Ratibor, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, geerbt hat.

Die stattlichen Klostergebäude, noch jetzt zum Teil mit hohen Mauern und Wassergraben umgeben, dienen dem jetzigen Besitzer vorübergehend zum Aufenthalt. Am Eingange in das Gebäude von der Allee her stehen die Standbilder Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen. Im Innern (Besichtigung gestattet) die Bilder der Äbte und die grosse, aufs schönste geordnete Bibliothek von 55 000 Bänden, die Hoffmann v. Fallersleben von 1860 bis zu seinem Tode 1874 verwaltete. Von den alten wertvollen Manuscripten ist im Laufe der Zeit leider viel verschleudert und verloren gegangen. Neben dem Schloss die im Innern reich ausgestattete (Vituskasten) zum Teil sehr alte Kirche. Die Westteile derselben mit den unteren Teilen (alte, schöne Glocken) stammen aus dem 9., das andere aus dem Anfang des 18. Jahrh. Auf dem Friedhof hinter der Kirche das Grab Hoffmanns v. Fallersleben und das seiner Gemahlin.

Vom Schlosse durch die Kastanienallee zurück nach Höxter (20 Min.). **Höxter**, alte westfälische Stadt am l. Ufer der Weser, Station der Bahn Berlin-Holzminden-Altenbeken-Aachen (Bhf. am l. Weserufer, 5 Min. von der Stadt) und der Bahn Holzminden-Wehrden (Bhf. am r. Weserufer, 30 Min. von der Stadt). Amtsgericht, Garnison, Gymnasium.

Post tägl. einmal in $3\frac{3}{4}$ St. nach Stat. Steinheim (Stat. der Bahn Hannover-Altenbeken) und einmal tägl. in 2 St. nach Rischenau (von hier Post nach Lügde, Stat. der Bahn Hameln-Altenbeken). Dampfschiff tägl. einmal nach Hameln und Münden.

Gasthöfe: „Stadt Bremen“, Hotel „Zum Berliner Hof“; beide Gasthöfe schicken Hotelwagen zum Bhf. An der Weserbrücke: „Zur Reichspost“ (auch Massenquartier); Gasthof Hunstiger; „Zum Rosengarten“.

Restaurationen und Bierhallen: Ausser den genannten Gasthöfen Herm. Krekeler, Ww. Bolte, Felsenkeller (15 Min. von der Stadt); Wilhelmshöhe (25 Min.).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Badeanstalt: Am r. Weserufer, oberhalb der Brücke: Zellenbäder und Schwimmbäder in der Weser. Warme Bäder im Krankenhaus, auch im Hotel „Stadt Bremen“.

Geschichtliches. Eine Villa regia (Meierhof) des Namens Huxori gab es bereits zur Zeit Karls des Grossen im Anfang des 9. Jahrh., bevor das Kloster Corvey gegründet wurde. Von Ludwig dem

Frommen mit der ganzen Umgegend der Abtei geschenkt, wuchs der Ort unter der schützenden Nähe Corveys allmählich zur Stadt heran. In der Mitte des 11. Jahrh. erhielt der nach einer Feuersbrunst in etwas weiterer Entfernung von Corvey wieder aufgebaute Ort die ersten Privilegien, 100 Jahre später Wälle und Befestigungen sowie das Dortmunder Stadtrecht. Trotz mancher Fehden, welche der Stadt schwere Leiden brachten, gelangte sie zu fortschreitender Wohlhabenheit und Macht und suchte als Hansastadt sich mehr und mehr frei zu machen. Seit 1533 gewann die Reformation, zum Teil unter schweren Unruhen allmählich Verbreitung. Schwer hatte Höxter im 30jährigen Kriege zu leiden. An einer Hauptstrasse gelegen, wurde der Ort wiederholt von Kriegsvolk arg heimgesucht und mehrere Male erstürmt (Christian von Braunschweig, Tilly, Pappenheim). Insbesondere wurden der Stadt durch das sogenannte Blutbad von Höxter am 13. April 1634 und durch schwere Kontributionen unheilbare Wunden geschlagen. Der Ort, der um 1500 27 000 Einw. gehabt haben soll, sank zu einer unbedeutenden Stadt von 2000 Einw. herab. Bis 1803 blieb Höxter unter Corvey. In diesem Jahre fiel es mit dem ganzen Bistum an Nassau-Oranien, 1807 an das Königreich Westfalen, 1815 an Preussen. Die Stadt, zum Regierungsbezirk Minden gehörig, zählt 7650, zur Hälfte evangelische Einwohner.

Sehenswert ist in der altertümlichen Stadt die in der Nähe der Brücke liegende evangelische Kilianskirche mit den beiden schlanken Türmen (in ihr sehenswert die Kanzel sowie ein Taufstein von Berent Kraft), eine der ersten Anlagen der gegen Ende des 12. Jahrh. neu aufblühenden Stadt (die mitten in der Stadt liegende einfache katholische Kirche ist ein Werk des 18. Jahrh.), die im Innern verfallene, aber in ihren Formen bemerkenswerte alte Minoritenkirche; die Dechanei am Marktplatz, früher ein adeliger Hof; das neue Postgebäude bei der Weserbrücke, dem Rathaus gegenüber; das Tillyhaus mit reichem Schnitzwerk, das Gymnasial-Alumnat (ein Gymnasium hier seit 1872) mit restaurierter Fassade und alter lateinischer Inschrift, deren zugleich eine Ziffer bezeichnende Buchstaben die Zahl 1699 (Friede zu Karlowitz) ausmachen; die stattliche, zweckmässig eingerichtete neue Baugewerkschule (1500 Schüler); und mehrere Privathäuser.

Spaziergänge: die herrliche **Kastanienallee** nach Corvey. Die Wallpromenaden um die Stadt (hier und da noch Reste der alten Umfassungsmauer und Türme). Die steinerne Weserbrücke mit weiter Aussicht. Der Felsenkeller (Kaffeewirtschaft u. Restauration) am Fusse des **Ziegenberges**, 10 Min. von der Stadt. Man geht die Chaussee nach Godelheim am l. Ufer der Weser hinauf und biegt bei der auf einer kleinen Anhöhe l. stehenden Linde

r. ab; bequemer Weg hinauf. Oben schattige Plätze mit freundlicher Aussicht auf das Weserthal.

Ausflüge: 1) Auf den **Ziegenberg** gelangt man von Höxter direkt oder über den Felsenkeller oder auf dem Philosophenwege (überall Wegweiser). Letzterer Weg führt 3 Min. hinter dem Felsenkeller bei einem Wohnhause von der Chaussee r. ab. Man gelangt auf demselben zuerst nach dem Pavillon (Aussicht), dann entweder nach Felsenkeller, Wilhelmshöhe, Rodeneck und Plateau des Ziegenberges oder in das Schleifenthal (30 Min.) zwischen Ziegen- und Brunsberg und von da an den Scheibenständen vorbei in etwa 40 Min. auf der Chaussee nach Höxter zurück. Vom Felsenkeller gelangt man, l. durch die Anlagen hinaufsteigend, in 20 Min. nach **Wilhelmshöhe**, dem oberen Felsenkeller (Gartenwirtschaft und Restauration). Vorzüglicher Blick auf Stadt und Thal. Direkter Weg: Chaussee nach Godelheim, erster Feldweg r. ab. Von der Wilhelmshöhe (überall Wegweiser) in 5 Min. auf den neuen, nicht ganz oben liegenden Aussichtsturm **Rodeneck** (160 m, Schlüssel auf Felsenkeller und Wilhelmshöhe): Weite prächtige Aussicht. Ins obere Weserthal und in das Thal der Nethe (am schönsten gegen Abend) hat man einen umfassenden Ausblick, wenn man auf den Rücken des Ziegenberges steigt und hier l. an den Abhang tritt.

Zu Füßen die beiden sogen. Grundlosen, tiefe mit Wasser gefüllte Löcher, die nach der Sage von den Bällen geschlagen sind, mit denen einst die Riesen vom Brunsberg nach dem Wildberg hinüber spielten.

Auf der höchsten Erhebung des Rückens (360 m) liegt die Bosseborner Warte mit dem Bismarckturm. Auf dem Ziegenberge auch die sogen. Sachsengräben, während gegenüber auf dem Brunsberge sich sparsame Trümmer einer Burg befinden.

Hier lag wohl jene **Brunsbürg**, die Bruno, Bruder oder Schwager des Sachsenführers Wittekind, erbaute und Karl der Grosse zerstörte, jene Burg, die Eginhard als eine der festesten rühmte. Die noch vorhandenen Trümmer rühren von einer jüngeren Burg her, die Abt Wittekind von Corvey um 1200 in die alte Volksburg hineinbaute, die kurze Zeit nachher aber schon wieder zerstört wurde. Am Fusse des Brunsberges kam es 775, als Karl der Grosse zum 2. Mal in Sachsen eindrang, zu einer blutigen Schlacht, in der die Sachsen geschlagen und in die Weser gesprengt wurden.

Zurück entweder hinunter nach Godelheim und mit Bahn nach Höxter, oder denselben Weg über Wilhelmshöhe.

2) Die **Prinzessin-Klippe** (auf dem Weinberg). Am besten benutzt man dorthin dieschattige Allee nach Corvey. Vor dem Schlosse gehe man die Allee l. bis auf eine Querchaussee: 45 Min. Hier Fussweg den Berg hinan l. Hinter der über die Schlucht führenden kleinen Brücke (Teufelsbrücke) halte man sich r., auch später r. (da, wo der Weg stark r. sich wendet, führt ein Weg l. auf das Plateau). Bis zur Prinzessin-klippe noch 35 Min. (Steiler Absturz des Berges nach der Weser, Ueberblick über das ganze Thal, auch auf die unten im Felde stehenden 13 Linden, vgl. Dreizehnlinden v. Weber; (Sitzplätze). Umfassender ist die Aussicht auf dem kahlen Bergrücken des Räuscheberges (300 m, Wartturm). Zurück zur Chaussee. Hier r. den nächsten Weg nach Höxter (r. bleibt die Josephskapelle liegen): 40 Min.

3) **Steinkrug** am r. Weserufer, 40 Min. von der Stadt. Weg (Wegweiser): Über die Brücke, geradeaus, nach 3 Min. l. ab und geradewegs auf die Bahnunterführung zu: 25 Min. Hindurch und in einer Schlucht (Ilsengrund) zur Chaussee. Auf der Chaussee in 5 Min. l. zum **Steinkrug**, Gasthaus, Gartenanlagen vor dem Hause. An der äussersten (l.)

Ecke der Eichenallee hinter dem Hause (Bank) schöner Blick auf Corvey und das Weserthal.

Ausflüge in den Solling s. T. 82, 91 und 92; weitere mit Hülfe der Bahn und des Dampfschiffes s. die folgenden und vorhergehenden Touren.

82) Höxter — Fürstenberg ($\frac{5}{4}$ St.) — Derenthal (70 Min.) — Carlshafen ($2\frac{1}{4}$ St.).

Weg von $4\frac{1}{2}$ St. durch den Solling, grösstenteils im Walde.

Der **Solling**, eine gewaltige unzerrissene Gebirgsmasse, aus Gebilden der Trias: Keuper, Muschelkalk und buntem Sandstein bestehend, dehnt sich nach jeder Richtung etwa 22 km weit aus und ist, abgesehen von dem Harze, das grösste Waldrevier im NW. Deutschlands. Langsam steigt das Gebirge auf allen Seiten an zu weiten Hochebenen mit Eichen- und Fichtenwäldern, mit schönen Bergwiesen, auch Torfmooren, über welche sich nur wenig die flachgerundeten, meistens bewaldeten Gipfel erheben. Der höchste Gipfel ist der Moosberg bei Neuhaus, die bedeutendste Erhebung im Wesergebiet (513 m hoch.*). Grössere Thalbildungen giebt es im Solling nicht; daher fehlen auf dem Gebirge bedeutendere Ansiedelungen. Aber viele strahlenförmig von der Mitte nach allen Seiten hin verlaufende tiefe Thäler durchschneiden das Gebirge; vom schönsten Laub-Hochwald eingefasst und von guten Wegen durchzogen, gewähren sie herrliche Spazierwege, die an Schönheit nicht selten denen des Harzes gleichkommen. Hier und da ist in ihnen Raum zu langgestreckten Dörfern. Die Bewohner treiben besonders Holzflösserei und Töpferei und finden Beschäftigung in zahlreichen Glashütten und Steinbrüchen. Sehr geschätzt ist namentlich als zähes und festes Baumaterial der im Solling gebrochene bunte Sandstein, dessen dünne Schichten als sogen. Sollinger Platten zu Trottoir und zum Bedecken von Häusern viel verwandt werden. Auch Braunkohlen-Lager finden sich im Solling, die besonders bei Delliehausen ausgebeutet werden. Der NW. Teil des Waldes gehört zu Braunschweig, der SO. zur Provinz Hannover. Vom Sollingverein ist neuerdings durch Wegweiser und farbige Zeichen für ausreichende Bezeichnung der Wege gesorgt. Von ihm ist auch das „Wanderbuch für den Solling und das Oberwesergebiet“ (mit Karte) herausgegeben.

Von Höxter (Brücke) nach **Fürstenberg** (75 Min.): Entweder (schwarze Zeichen) über die Brücke, gleich dahinter schräg r. den Weg nach Boffzen, durch dieses Dorf hindurch und geradeaus nach Fürstenberg hinauf (schattenloser Weg). Oder (wenig weiter und bequemer, aber ebenfalls schattenlos) die Chaussee geradeaus bis zum Bhf. und dann r.

Der schönste, aber erheblich (um $\frac{5}{4}$ St.) weitere Weg führt über **Rottmünde** hierher. Weg nach dem Steinkrug (s. T. 81). Da wo der Ilsegrund die Chaussee trifft (35 Min.), gehe man diese nicht l. zum Steinkrug, sondern hinüber, den Grund weiter in den Wald. Bei dem querlaufenden Wege gehe man r. diesem nach (rote Zeichen). So nach der Glashütte **Rottmünde** im Rottmündethal (Whs.) und den roten Zeichen folgend nach **Fürstenberg**.

Das braunschweigische Dorf Fürstenberg liegt 180 m hoch am Rande des Sollinger Waldes, bequem auch mit

*) Pflanzen: *Orchis incarnata*, *Gymnadenia albida*, *Ophrys apifera*.

Dampfschiff, das am Fusse des Berges hält, vom Bhf. Fürstenberg und vom Bhf. Wehrden zu erreichen.

Hotel und Sommerfrische „Fürstenberg“ mit Garten und Terrasse; schöne Aussicht von der steil abfallenden Höhe ins Thal; Pension von $3\frac{1}{2}$ *M.* an. Weiter oben im Dorfe Bökers Gasthof; Garten und Veranda mit weiter Aussicht; Pension 3— $3\frac{1}{2}$ *M.*

Vor dem unteren Gasthof das ehemalige Schloss, das im 15. Jahrh. Besitztum des Hauses Braunschweig wurde.

Hier kamen 1529 Philipp von Hessen, Ulrich von Württemberg und Heinrich der Jüngere von Braunschweig (Lips, Utz, Heinz) zusammen, um sich über die Wiedereinsetzung Ulrichs in seine Lande zu beraten. Einige Jahre später, als der Landgraf gegen Heinrich die Waffen ergriff, wurde die Burg verbrannt. In den später wiederhergestellten Gebäuden wurde 1750 eine herrschaftliche Porzellanfabrik eingerichtet, die jetzt einer Gesellschaft gehört. Die Erzeugnisse derselben haben einen bedeutenden Ruf. Die Besichtigung der Fabrik gegen ein geringes Eintrittsgeld gestattet.

Von Fürstenberg nach Derenthal: Am besten geht man vom Gasthaus Böker die schöne in den Wald führende Chaussee. Ihre Windungen durch Fusswege abzuschneiden, kaum ratsam. Bis an den Waldrand kaum 45 Min. (prächtige Aussicht). Von hier auf schattenloser Strasse in 20 Min. nach dem braunsch. Dorf Derenthal. Whs. „Zum wilden Jäger“ von Otte (Sommerfrische); Bieten-düwel, Düsterdieck.

Von hier nach Carlshafen gehe man l. im Dorfe hinauf und entweder schon beim Whs. Brömsen r. ab den bezeichneten alten Fussweg l. am Kriegerdenkmal vorbei, durchs Gatter in 35 Min. auf die Chaussee Uslar-Lauenförde; oder erst hinter dem Whs. „Zum wilden Jäger“ r. ab den bezeichneten neuen Fussweg, der kurz vor jener Chaussee den alten trifft, und so zur Chaussee (40 Min.); oder der Strasse weiter folgend r. nach der Oberförsterei Winnefeld und hier den „Privatweg“ r. bis auf jene Chaussee (50 Min.). Von der Chaussee entweder den alten Fussweg weiter durch schattigen Wald zum Forsthaus Brüggefeld und dem **Milchhäuschen** (40 Min.); oder jene Chaussee r. nach Lauenförde zu und die erste Waldstrasse l. dorthin (45 Min.). Die Wege sind bezeichnet.

Wählt man von der Chaussee Uslar-Lauenförde aus den Fussweg, so kann man auch, Milchhäuschen und Klippen r. lassend, gradeswegs und schnell nach Carlshafen hinunter gelangen.

Das Milchhäuschen ist ein im Eichenwald gelegenes Domänenvorwerk mit Kaffeewirtschaft. Dicht dabei am Teich unter Tannen und Eichen Sitzplätze. 5 Min. NO. vom Hause steht unter den jungen Eichen eine prächtige, völlig gesunde Eiche von beinahe 7 m Umfang und 25 m Höhe und etwas weiter östlich 2 mächtige Buchen.

Vom Milchhause nach den Hannoverschen Klippen den Fahrweg in S. Richtung. Nach etwa 8 Min. r. dicht am Wege ein stattlicher Baum, unten ein zusammengewachsener Stamm, oben als Eiche und Buche auseinandergehend. Von hier noch 3 Min. die Waldstrasse weiter, dann (beim Wegweiser: Klippe) l. hinunter und in 5 Min. nach den **Hannoverschen Klippen**.

Vorzügliche Aussicht auf das enge Weserthal mit Herstelle r., Carlshafen l. und die Berge dahinter (Schutzhütte).

Von hier den Fussweg ganz auf die Strasse zurück (8 Min.). Auf dieser 1 Min. aufwärts, dann den schmalen Fussweg r., der bald auf einen breiteren Weg führt. Diesen r. abwärts (Zeichen und Wegweiser) über die Bahn zur Brücke (20 Min.) und nach Carlshafen.

Carlshafen am l. Ufer der Weser, an der Mündung der Diemel, in einem engen Bergkessel malerisch gelegen, ist eine kleine zur Provinz Hessen-Nassau gehörende Stadt von 1800 meist evangelischen E. (zur Sommerfrische sehr geeignet).

Eisenbahnverbindung: in $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ St. das Diemelthal hinauf über Hümme mit Cassel: Bhf. am linken Weserufer dicht bei der Stadt; ebenso mit Northeim und Altenbeken (Ottbergen): Bhf. am rechten Weserufer. Die Ufer verbindet eine feste Brücke. Dampfschiff täglich einmal nach Münden und Hameln.

Die Stadt wurde 1699 von Karl, Landgrafen von Hessen, gegründet und zuerst Sieburg, dann nach seinem Namen Carlshafen genannt. Er wollte durch den Neubau Münden und dessen unbequemes Stapelrecht umgehen und dem sich aufthuenden Handel seines Landes an der Weser einen Hafen und Stapelplatz sichern. In den damals aus Frankreich vertriebenen Hugenotten gewann er auch für diesen Ort fleissige Colonisten. Mit dem Bau eines Kanals nach Hofgeismar wurde der Anfang gemacht, die Stadt mit manchen Privilegien ausgestattet. Aber nach dem Tode Karls (1730) blieb alles liegen, es kamen kriegerische Zeiten, und die Stadt konnte sich nur langsam entwickeln. Der ganz regelmässig in Vierecken gebaute Ort mit seinem durch das Diemeltwasser gespeisten Hafen und den breiten, geraden Strassen macht noch immer den Eindruck einer sehr freundlichen, aber künstlich angelegten Stadt. Doch sind Handel und Industrie von einiger Bedeutung, und seit einiger Zeit befindet sich hier auch ein Solbad, das seit 1876 im Besitz der Stadt ist und von Jahr zu Jahr mehr besucht wird. Die französische Gemeinde ist schon seit 1825 mit der deutsch-reformierten vereinigt. Diese sowie die lutherische Gemeinde (seit 1717) benutzen die Kapelle im Invalidenhaus. (Vgl. Franke, Gesch. d. Stadt Carlshafen).

Gasthöfe: Hotel u. Pension „Zum Schwan“ 5 Min. von der Weser, mit Garten und Balkons, behaglicher Gasthof, Pension von 4 *M.* an; „Kurhotel“ dicht an der Weser, mit Garten und Veranda, von den Bhf. 10 Min. entfernt; Hotel „Brandis-Müller“ mit Garten, unweit der Weser, Pension 4 *M.*; Restaurant und Pension „Lindenhof“, Pension von $3\frac{1}{2}$ *M.* an.

Restaurationen: Ausser den Gasthöfen: „Bergheims Garten“ in der Nähe des Bhf. am l. Weserufer, Peters am Hafen, „Zum Weserdampfschiff“ mit Garten, Konditorei „Rothaus“.

Lohnfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.
Bäder in der Weser. Über das Solbad giebt die Badekommission Auskunft.

Spaziergänge: 1) **Juliushöhe** (im Stadtwald), steile Felsen am l. Weserufer, unmittelbar an der Westseite der Stadt (10—15 Min.); prächtiger Aussichtspunkt. Man gehe über die Diemel und gleich hinter der Brücke schräg l., bei der ersten Treppe (Wegweiser) r. hinauf.

Bei dem Häuschen Erfrischungen zu haben, meistens nur des Nachmittags (wenn die Wirtin oben ist, wird eine Fahne aufgezogen).

Von der Juliushöhe führt (Wegweiser) ein prächtiger Weg in NW. Richtung in gleicher Höhe am Berge hinlaufend, in 7 Min. **zum Kaiserstein**. Anlage mit Bänken. Einen der Wege nach C. zurück in 12 Min.

2) Von dem **Kaiserstein** weiter am Rande des Berges hin dem Fusswege nach; durch den Hersteller Wald in 35 Min. nach **Herstelle**, einem alten, zur Prov. Westfalen gehörenden Dorfe. Gasthof „Zum deutschen Kaiser“, Gasthof Hannibal.

Um 797 bezog hier Karl d. Gr. ein festes Lager, in welchem er, von seinen Söhnen und Edlen umgeben, das Weihnachts- und Osterfest feierte und die Gesandten ferner Fürsten empfing. Damals entstand hier eine Burg, welche nach dem Stammschlosse der Karolinger an der Maas bei Lüttich Heristall genannt wurde. Der um die Burg entstandene Ort kam später an das Bistum Paderborn. Die Burg scheint bald zerfallen zu sein. Doch erhob sich über ihren Trümmern ein neues Schloss, das im Besitz verschiedener Herren sich befand, bis es im 30jährigen Kriege völlig niedergebrannt wurde. Die ausgebrannten Räume wurden teils zu einem dort errichteten Minoritenkloster benutzt, teils zu einer bischöflichen Domäne. Neuerdings ist dort ein Schloss mit Turm erbaut worden, das dem Freiherrn von Zuydtwyk gehört. Hier jetzt der sog. Kaiserstein, auf dem einst Karl der Grosse gesessen und in den er seine 10 Finger gedrückt haben soll.

3) Zurück nach Carlshafen die schöne Chaussee: 40 Min. Oder über die Weser nach Würgassen (Würrigsen) und von hier (Zeichen) r. auf die Hannoverschen Klippen und von da nach Carlshafen zurück (1 St.) (vgl. oben).

Würgassen ist ein uraltes, zur Prov. Hannover gehörendes Dorf.

4) Auf die **Hannoverschen Klippen** und zum Milchhäuschen (1 St.); s. oben. Von der Klippe gelangt man in 15 Min. (l. sich haltend) an die Fährstelle Würgassen. Hinüber nach Herstelle. Hier (Zeichen) die Dorfgasse l. Hinter dem letzten Hause schräg r. den Berg hinan. Oben l. In 40 Min. zum Kaiserstein, in 5 Min. zur Juliushöhe, in 10 Min. nach Carlshafen.

5) **Helmarshausen** und **Krukenburg** (1 St.). Durch den Wald am r. Ufer der Diemel über Pfaffslust nach Helmarshausen, Stat. der Bahn Carlshafen-Hümme (Restaur.).

Die Abtei Helmarshausen, welche zu dem Städtchen den Grund legte, wurde 998 als Benedictinerkloster errichtet und reich mit Privilegien ausgestattet. Bald unter dem Schutze Paderborns, bald unter dem von Köln stehend, verwilderte das Kloster und wurde endlich von seinem letzten Abt an den Landgrafen Philipp von Hessen verkauft; seitdem gehört der Ort zu Hessen. Wsh. „Zum kalten Frosch“.

Von Helmarshausen zur prächtigen Ruine **Krukenburg**. Die einst stattliche Burg ward vom Erzbischof von Köln zum Schutze der Abtei und des Ortes im Anfang des 13. Jahrh. erbaut, ist aber schon seit dem 30jährigen Kriege Ruine; die der Burg gegenüber angelegte Neustadt ist spurlos verschwunden. Von der Ruine direkt zurück (in $1\frac{1}{2}$ St.), oder über die Juliushöhe.

6) Über Herstelle (45 Min.) auf den Rotzberg mit weiter Aussicht (45 Min.); von Haarbrück, dem höchst gelegenen Dorfe der Gegend (1 St.), über Helmarshausen zurück ($2\frac{1}{2}$ St.); oder auch weiter nach Jacobsberg, hinunter ins Beverthal und über Lauenförde mit Bahn zurück.

7) Durch den **Ferriesgrund** am r. Weserufer zur Paulinshöhe und von da zur **Albertshöhe** (schöne Waldwege, prächtige Aussichten) und zur Stadt zurück: 1 St.

8) Weitere Touren zu Fuss s. T. 96; mit Hülfe der Bahn und des Dampfschiffes s. IV—VII; vgl. hierzu auch „Franke, Führer durch die Umgegend von Carlshafen“.

b. Nebentouren.

83) Bodenwerder — Pyrmont ($4\frac{1}{2}$ St.).

Die Tour ist nicht uninteressant; doch mache man sie nur bei nicht zu heissem Wetter.

Chaussee über Kemnade nach Hehlen (50 Min.). In dem Dorfe führt l. ein chaussierter Weg durch Wald nach der Sievershagener Mühle und von hier (erkundigen) auf das Plateau hinauf nach Lüntorf ($1\frac{3}{4}$ St.). Oben (über die Hochfläche hinweg weite Aussicht) nach Lichtenhagen und Eichenborn und von hier über die **Windmühle** auf dem Mühlenberg die neue Chaussee oder abkürzende Fusswege hinunter nach **Pyrmont** (2 St.).

84) Bodenwerder — Königszinne (45 Min.) — Ebersnacken (2 St.) — Holenberg (50 Min.) — Stat. Stadtoldendorf (1 St.).

Lohnende Tour von $4\frac{1}{2}$ St., viel in schattigem Wald mit prächtigen Aussichten; gute Wege, überall Wegweiser.

Von Bodenwerder auf die **Königszinne** und von hier auf den **Ebersnacken** s. T. 80. Vom Turm nach **Holenberg**: Den Kammweg weiter, etwas abwärts; nach 5 Min.